

Silesia.

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz

№ 32. Dienstag, den 20. April **1847.**

Jobsiade.

Zweites Gedicht.

Was der Frau Jobsen bei der Geburt des Hieronimus von der Frau Gevatter Schnepperle prophezeit worden.

Frau Jobsen war wie noch nicht besprochen
Vor Jahren mit Hieronimo kommen in die Wochen,
Er selbst lag eingewickelt neben ihr da,
Schlief und wußt nicht, wie ihm geschah.

Wie voll Jubel alles im Hause gewesen,
Das läßt sich nicht alles genau lesen;
Verwandten und Nachbarn nahmen am Heil
Auch, wie leicht zu erachten ist Theil.

Täglich war in der Wohnstube Lärmen,
Als wenn im Maimonate Bienen schwärmen,
Und es ging immer sum, sum, sum
Um's Wochenbette lustig herum.

Es waren jetzt genau drei Tage,
Seitdem die Mutter im Wochenbette lage,
Als zum Kaffe auf den Nachmittag,
Ein ganzer Schwarm Frauen ihr zusprach.

Und zwaren von allen diesen Madamen,
Die auf den Kaffe zu Frau Jobsen kamen,
Zeichnete sich bei dem braunen Schmaus
Frau Schnepperle durch Beredtsamkeit aus.

Der Vater des Jöbschens war ihr Vetter:
Zuerst sprach die Gesellschaft vom Wetter,
Und von dergleichen Sachen mehr,
Die wichtig sind, in das Kreuz und die Queer.

Darauf forschte man, wie sich Frau Kindbetterin befinde?
Erkundigte sich auch nach dem jungen Kinde,
Ob's mit Appetit den Futterbrei
Genösse und fein stille sei?

Man that ihm hierauf nach der Reih' die Ehre,
Hob es auf, rühmte seine Größe und Schwere,
Und bewunderte einmüthig weit und breit
Seine mehr als gemeine Artigkeit.

„Meine hochverehrte Base!
„Schnatterte Frau Schnepperle etwas durch die Nase,
„Das Kind wird wahrlich ein gelehrter Mann,
„Ich sehs ihm an seinem Gesichte an.

„Habe neulich ein schönes Buch gelesen,
„Als ich auf der Rathsbibliothek gewesen,
„Welches von der Kunst Physionomei
„Handelt, und was davon zu halten sei.

„Darin stunden schrecklich viele Gesichter
„Gelehrte, dumme, fromme Bösewichter,
„Silhuetten von feiner und schlimmer Gestalt,
„Auch Köpfe von Thieren jung und alt.

„Wenn ich etwa nicht unrecht gesehen,
„So glaub ich daraus zu verstehen,
„Daß ein solches verkehrtes Gesicht
„Viel zukünftiges Genie verspricht.

„Und wollte schier gewiß versichern
„Das Kind geht einst um mit Büchern
„Und ist wohl gar zum Pfarrer bestimmt,
„Wenn es künftig zu Jahren kümmt.

„Seine starke Stimme scheint es anzuzeigen,
„Daß es einst werde die Kanzel besteigen."
(Nota bene: der kleine Jobs schrie hier just,
Gerade als wenn er es hätte gewußt.)

Die Frau Schnepperle sprach noch viele Worte
Sie gehören aber nicht an diesen Orte.
Alle Frauen fielen mit großem Geschrei
Der Rede der klugen Frau Schnepperle bei.

Nachdem nun die Visite war zu Ende,
Reichten sie alle der Frau Jobsen die Hände,
Dankten für alle genoßene Ehr
Und gingen hin, wo sie gekommen her.

Die Wöchnerin bekam zwar vom Lärm Kopfschmerzen,
Nahm aber die Rede der Frau Schnepperle zu Herzen.
Drauf schlief sie mit Hieronimo ein,
Im trauten, stillen Kämmerlein.

Der Auswanderer.

(Fortsetzung.)

5.

In derselben Zeit, als Obiges sich in des Pflanzers Hause zutrug, steuerte in der Nähe der Insel Caviana ein Schiff mit aller Vorsichtigkeit den Strand entlang. Es hatte das Ansehen eines Kauffahrers, war zierlich und leicht, aber stark gebaut. Seine Masten schlank und glatt, sein Segelwerk sauber, tüchtig und gut gestellt, und hell glänzte sein kupferbeschlagener Kiel im Wasser.

Der Unbefangene, der das Fahrzeug von Weitem erschaut haben würde, mußte es für ein Meisterstück der Schiffsbaukunst, sowie die Mannschaft desselben für die tüchtigsten Seeleute halten, denn Raaen, Stengen, Spieren und Segel waren alle in der schönsten Ordnung, sowie auch das gutgeführte Steuer, welches das Schiff mit Sicherheit und Festigkeit durch die Menge der Riffe und Bänke leitete, den tüchtigen Seefahrer verrieth. Der Rheder, der dieses Fahrzeug ausgerüstet, mußte beneidet werden. Doch nie trügt der Schein mehr, als eben hier. Das Schiff war kein Kauffahrer, seine Räume nicht bestimmt, die Erzeugnisse des Friedens, des Fleißes, oder die Producte der Erde unter einer fremden Zone über den Ocean zu ragen, — sondern sie waren dem Negerhandel und dem Piratenwesen gewidmet. Zwanzig Kanonen, sorgfältig verborgen, waren an Bord und die Rüstkammern vollgespickt mit Waffen jeder Art. Der Capitän stand am Steuer und die Mannschaft auf ihren Posten. Eine unheimliche Stille lag auf dem Schiffe, kein Laut wurde vernommen und die wilden, bärtigen Gesichter der Mannschaft drückten Besorgniß und wilde Entschlossenheit zumal aus.

Frederik, sagte der Capitän zu dem Steuermann, einem Portugiesen, halte das Schiff immer leewärts hart am Strande, und sind wir um die westliche Spitze der Insel, ehe der Feind die nördliche umsegelt hat, dann laufen wir mit vollen Segeln in die Bai und bei den Strominseln sollen sie uns auch bis zum jüngsten Tag nicht entdecken. Schon recht, Capitän, ich kenne das Wasser hier herum, als hätte ich's all' in meiner Tasche, die „Rache" wird an der Klippe vorbeisegeln, wie eine flotte Tänzerin, ohne daß ihre schlanken Seiten den geringsten Ritz bekommen; he, dort am Bug, das Loth zur Hand genommen! Schnell war einer der Matrosen dem Befehl des Steuermanns nachgekommen. Fünf Faden! rapportirte er, immer vorsichtig das Loth in das Meer senkend.

Fünf Faden, Capitän, nun sage Einer, die Rache wäre nicht das stolzeste Schiff, welches je den Ocean durchsegelte, sagte vergnügt der Portugiese; diese englischen Hunde, welche sich so viel einbilden, sollen einmal in diesen Fahrstrich kommen, ob nicht ihre Rippen auseinanderkrachen und sie Bekanntschaft mit den Grundhaien machen, welche uns hier in großer Zahl nachfolgen! —

Ja, die Rache ist ein gutes Schiff, das uns aus mancher Gefahr in drei Jahren glücklich brachte, sie wird ihre Schuldigkeit auch heute thun, antwortete der Capitän voll Zuversicht.

Indessen steuerte das Schiff sicher und schnell seinen Curs fort, Klippen und Untiefen vermeidend. Jetzt näherte es sich der westlichen Spitze der Insel; aller Augen strengten sich an und waren auf einen Punkt gerichtet, — das Ziel war erreicht, und ein allgemeiner Fluch der Piraten drang über das Verdeck.

Auf der Nordseite der Insel segelte sicher und schnell ein Kutter und ihm folgte in kurzer Entfernung dicht vor dem Winde eine Fregatte, das Wappen Englands prangte stolz am Hauptmaste und alle Segel waren zu einer tüchtigen Jagd beigesetzt.

Auf dem Piratenschiffe herrschte beim Anblicke des Feindes einen Augenblick Schrecken und Bestürzung, dann drang das Commando des Capitäns unter den wirren Haufen, Jeder eilte wieder an seinen Posten und die Segel wurden rasch zur eiligsten Flucht entfaltet.

Haltet Euch brav, Jungen! rief der Seeräuber, noch sind wir nicht verloren, folgt mir der Bursche dicht auf der Ferse, so zerschießen wir ihm die Seiten zu einem Sieb, und ist der Bär hinter ihm nicht in der Schußweite bis an den Strominseln, dann kann er die Zähne von Weitem blöcken.

Der Kutter segelte indessen lustig heran und näherte sich um fünf Knoten der Rache. Es war das englische Schiff, der Sturmvogel, geführt von dem Lieutenant Andreas Schwarz, einem Deutschen, der sich bei der Schlacht bei Trafalgar so ausgezeichnet, daß ihn Collingwoot schnell beförderte und den Kutter der Fregatte „Proserpine" beiorderte, auf die der Capitän des Kutters avancirt war.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Liegnitz. Unsere gegenwärtige Postverwaltung beabsichtigt mit bereits erhaltener Zustimmung des Generalpostamtes zu Berlin, ein anderes, geräumigeres und zweckmäßigeres Geschäftslokal zu acquiriren. Das gegenwärtige, am Kohlmarkt gelegene Postgebäude, gewährt, bei der in neuester Zeit erfolgten Ausdehnung unseres Orts-Postwesens durchaus nicht mehr den nöthigen Raum. Man hat dieserhalb schon einige Piecen im Nachbarhause gewinnen, und das früher in diesem befindliche Passagier-Zimmer, in den einige Häuser entfernten Gasthof, zur goldnen Krone, verlegen müssen. Neben den Mangel an Raum in dem gegenwärtigen Posthause, tritt

noch der Uebelstand, daß die Geschäftszimmer außerordentlich dunkel — und — da der atmosphärischen Luft der Lage halber der freie Zutritt zu ihnen sehr erschwert wird — auch der Gesundheit der Beamten nicht besonders zuträglich sind. Man hatte große Lust, daß in der Verlängerung der Hainauerstraße auf dem ehemals Däslerschen, jetzt Rufferschen Wall, neu und schön erbaute Mauermeister Exnersche Haus, für 23,000 Rthlr. zu kaufen; allein nach näherer Besichtigung hat sich herausgestellt, daß die Einfahrt in dasselbe zu eng ist. Dadurch würde das ein- und ausgehende Publikum nicht nur sehr genirt werden, sondern auch häufig in Gefahr gerathen Unglück zu nehmen. Als ein anderes zu acquirirendes Etablissement wird jetzt das Logengebäude genannt. Gegen die Besitznahme desselben von Seiten der Post möchte wohl aber das Gymnasium Protest einlegen; denn dieses, ohnehin schon durch das Garnison- und Landwehr-Zeughaus, und dem dadurch entstehenden Verkehr zur Genüge gestört, würde es durch die ankommenden und abgehenden Posten noch mehr werden. So weit die Schles. Ztg. Ob der Staat auf den Protest sehr Rücksicht nehmen wird, steht dahin, denn wenn dem Staate das Etablissement zu seinem Zwecke genügt, wird er sich um den Protest eines Gymnasii nicht sehr kümmern, ihm vielleicht erst recht ein Liedlein vorblasen lassen. Ist nicht von Seiten des Gymnasii Protest eingelegt worden, bei dem dort befindlichen Zeughause, um so mehr wird es auch hier nicht geschehen. Will der Staat sein Projekt durchführen, so ist das Gymnasium zu ohnmächtig und muß nachgeben, wenn es auch zuweilen Recht haben will, denn daß das Gymnasium, wenn es auch den Titel königlich führt, nur als Vergünstigung in dem ehemaligen Jungfernkloster ist, steht fest, also kann von Einlegung eines Protestes durchaus nicht die Rede sein, und nur ein krankhafter Zustand kann sich gegen das fröhliche Schmettern des Posthornes äußern.

Aus der Provinz. Am 9. d. M. wurde der Hüttenbote zu Friedenshütte, Johann Czecalla, welcher von dem Eigenthümer des Hüttenwerkes 800 Rthlr. zum Ueberbringen von Beuthen nach Friedenshütte empfangen hatte, im Walde ohnweit des Dorfes Orzegow erschlagen und des Geldes beraubt. Glücklicherweise ist es den Bemühungen der Aufsichtsbeamten bald gelungen, der Schandthat auf die Spur zu kommen und den Mörder zu entdecken, der seines Verbrechens bereits geständig, der Strafe für die verruchte That entgegensieht. Das geraubte Geld ist bis auf 6 Rthlr. wieder gefunden worden. — Am 11. d. Nachmittags gegen 5 Uhr brach in dem aus einem Wohn- und 4 großen Wirthschaftsgebäuden bestehenden Gute zu Semmelwitz, Kreis Jauer, Feuer aus, wodurch sämmtliche Gebäude nebst bedeutenden Getreidevorräthen ein Raub der Flammen wurden. Zwei große Zugochsen, eine Kuh und 34 Schaafe sind mit verbrannt und 5 Stück Rindvieh sind mehr oder minder vom Feuer beschädigt worden. — Am 13. d. Nachmittags gegen 3 Uhr brach zu Nieder-Hertwigswalde, Kreis Jauer, bei einem Bauer Feuer aus, wodurch dessen ganzes Gehöfte in Asche gelegt wurde; das Feuer verbreitete sich so schnell über die strohbedachten Gebäude, daß nur sehr wenige Effekten und Vieh gerettet werden konnten. In den Flammen kamen um 13 Stück Rindvieh, 60 Schaafe, 12 Lämmer und 3 Schweine. — In der Nacht vom 10. zum 11. d. wurde der Fleischerwittwe Ludwig zu Weidenpetershof, Kreis Bolkenhain, durch Einstoßen einer Fensterscheibe und Einsteigen durch das Fenster, aus ihrer Wohnstube, wo dieselbe schlief, von drei ihr unbekannten Mannspersonen, wovon einer dieselbe im Bette festgehalten, die andern beiden aber den in der Stube befindlichen Kasten, worin sich 1100 Rthlr. in verschiedenen Münzsorten befanden, gestohlen; der Kasten wurde am andern Morgen auf dem Felde erbrochen aufgefunden. (Schles. Ztg.)

Görlitz. Nach so eben eingegangenen Nachrichten hat der Bürgermeister Jochmann in Liegnitz von Sr. Maj. dem Könige die Bestätigung zum Ober-Bürgermeister hierselbst erhalten.

Breslau. Am 15. April ist bei einem der hiesigen Gerichte der erste Antrag auf Eingehung einer Civilehe, und zwar von einem — Droschkenkutscher, gemacht worden. Vorläufig konnte das Gericht noch nicht darauf eingehen, da es vom Herrn Justiz-Minister noch keine Anweisung erhalten hat. (Schles. Ztg.)

Rosenberg. (Berichtigung.) In dem in No. 30 d. Bl. S. 117 Sp. 1 enthaltenen Berichte über das Geldgeschenk, welches die hiesige Judenschaft der evang. Gemeinde zur Beihülfe eines eigenen Kirchensystems übermacht, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; es soll daselbst nämlich nicht 11, sondern 17 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. heißen.

Berlin. Hier leben, nach Ausweis der vorigjährigen Zählung, nahe an 420,000 Menschen. Die Civilbevölkerung war zu Anfang Decbr. v. J. 389,395 Seelen; das Militär bestand aus 13,720, oder, mit Einschluß von 5474 Angehörigen und Dienstleuten, zusammen aus 19,194 Personen: die Zahl der sich täglich hier aufhaltenden Fremden ist durchschnittlich 10,000. Dies alles zusammen giebt 418,589 Seelen. Am Schlusse des Jahres 1843 hatte Berlin eine Civil- und Militair-Bevölkerung von 365,495 Seelen; die dreijährige Vermehrung beträgt demnach 43,094 Seelen, oder jährlich 14,365, täglich 39. Seit dem Jahre 1843 ist die Bevölkerung Berlins um fast $11\frac{4}{5}$ pCt., jährlich um fast 4 pCt., angewachsen, während sie in Preußen überhaupt ungefähr um $1\frac{1}{2}$ pCt. jährlich zunimmt. Seit dem Jahre 1825, also in 21 Jahren, hat sich die Bevölkerung Berlins verdoppelt. Berlin allein enthält $\frac{2}{11}$ oder mehr als $18\frac{1}{3}$ pCt. der Bevölkerung der Provinz Brandenburg, und $\frac{1}{44}$ oder fast $2\frac{1}{3}$ pCt. der Bevölkerung von ganz Preußen. Es steht gegenwärtig schon auf gleichem Range mit St. Petersburg und Wien und wird sie bald hinter sich lassen.

Königsberg. Erst in diesen Tagen ist das frische Haff vom Eise frei geworden und die Schifffahrt

hat nun endlich hier eröffnet werden können. In Pillau warteten schon seit Wochen 75 beladene Schiffe auf das Einlaufen in den Pregel, waren aber noch immer durch das treibende Eis daran behindert. Unser Dampfboot „Gazelle" versuchte in letzter Woche eine Fahrt ins Haff zu machen, konnte aber nicht weiter als bis Holstein — am Ausflusse des Pregels in das Haff — kommen. Eben so ging es den beiden Elbinger Dampfböten, die hier überwintert hatten. Mit dem 15. d. M. soll nun die regelmäßige Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Königsberg und Danzig und Königsberg und Elbing wieder eröffnet werden.

Tilsit. Die nach Königsberg abgegangenen Kähne sollen des niedrigen Wassers wegen noch in der Deime liegen, da es dort an Leichterkähnen fehlt. Von Schmaleningken sind mehre beladene Kähne angekommen. Reisende aus Schirwindt behaupten, daß die Getreideausfuhr aus Polen dort ununterbrochen bis jetzt fortdauere. Die Gerstenvorräthe sind hier gänzlich aufgeräumt und es sieht mit dieser Sommersaat schlecht aus. Ueberhaupt werden viele unserer Felder aus Mangel an Saat unbestellt bleiben. Die Preise des Getreides sind für die meisten kleinen Landwirthe unerschwinglich.

Notizen.

Ein Deutscher, Namens Stratten, welcher in Paris lebte, trieb einen Hundehandel. Eine Frau, die ihm seine Wirthschaft führte, wurde von einem Windspiel in die Hand gebissen; Stratten wollte das Thier züchtigen, doch es sprang ihm nach dem Gesicht und biß ihn gleichfalls. Er besorgte, weil es sonst ein ganz ruhiges Thier war, daß es krank sein könne, und rieth der Frau an, ärztliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen, was er selbst auch thun werde. Allein die Frau versäumte es, und starb nach wenigen Tagen an der Hundswuth. Am 10. April war Stratten deshalb wegen Tödtung durch Fahrlässigkeit vor Gericht gefordert, erschien aber nicht, denn er war, trotz seiner Vorsichtsmaßregeln, inzwischen selbst an der fürchterlichen Krankheit gestorben.

Capitain Hellrung, der Anfang Februars von den Sandwich-Inseln zu New-York eingetroffen ist, erzählt, daß er im Hafen von Honolulu, der Hauptstadt des Königs Kamehameha III. auf der Insel Oahu, häufig deutsche Volks- und Burschenlieder gehört habe. Es haben sich nämlich an dem Hauptorte des fernen australischen Inselstaates, welcher der Mittelpunkt eines nicht unbedeutenden Verkehrs zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und China ist, seit drei oder vier Jahren ungefähr zwanzig deutsche und dänische Familien niedergelassen, die sich in ganz guten Umständen befinden und, unbekümmert um den Schleswig-Holsteinschen Erbschaftsstreit, im besten Vernehmen mit einander leben sollen.

Ein merkwürdiger Handelszweig wird in dem kleinen Orte Rackwitz im Bomster Kreise des Großherzogthums Posen betrieben. Die Rackwitzer machen Reisen nach Galizien, den russisch-polnischen Provinzen, Ungarn und bis in die Moldau und Walachei, um Blutegel einzukaufen, worauf sie jährlich ein Capital von 50 bis 60,000 Rthlr. verwenden, und die sie dann wieder in einem weitem Kreise nicht allein in Deutschland, sondern hauptsächlich auch nach England verkaufen, was ihnen einen Ertrag von nahe an 150,000 Rtlrn. bringt. Die Zahl der Blutegel, die jährlich von den Rackwitzern verführt werden, beläuft sich auf beinahe 3 Mill., von denen 1,800,000 allein nach Hamburg und von da weiter nach England gehen. In Hamburg, wo das Tausend mit 48 bis 50 Rthlr. bezahlt wird, während der Einkaufspreis nur ungefähr 20 Rthlr. beträgt, sind große Teiche angelegt, in denen die Blutegel bis zu ihrer Verschiffung unterhalten werden.

Als einst Kaiser Joseph bei den Fenstern auf den Burgplatz herabsah, bemerkte er, daß der Lieutenant der Wache von mehren Landleuten höflich mit Hutabnehmen begrüßt wurde, wobei er selber aber keine Miene verzog, sondern verächtlich sich abwandte. Joseph ließ den Lieutenant in den Controllgang rufen. Dieser blähte sich auf, und schmeichelte sich mit den tollsten Hoffnungen und Erwartungen, indem er sich nichts Anderes denken konnte, warum ihn der Monarch habe holen lassen. Mit Dreistigkeit trat er vor den Kaiser hin. Joseph fragte: „Heißen Sie nicht ***? Ist nicht Ihr Vater der ***?" „Ja, Eure Majestät." „Ihr Vater verwendete wohl viel auf Ihre Erziehung?" „Ja Eure Majestät, wir Kinder hatten treffliche Lehrer." „So? das wundert mich! Wie geht es dann zu, daß Sie nicht höflicher sind? Sie danken ja nicht einmal den Leuten, die Sie grüßen. Merken Sie sich's, ein freundliches Gesicht und der Hut in der Hand, kosten Nichts, und bringen oft Vieles ein."

(Riesenmäßiger Betrieb einer englischen Eisenbahn.) Die „Times" vom 13. Februar enthält einen ausführlichen Bericht über die halbjährige Versammlung der Aktionäre der London- und North-Western-Bahn, woraus sich eine Großartigkeit dieser Bahn herausstellt, die alles Andere der Art in Europa weit übertrifft. Die Zahl der Reisenden betrug nämlich vom 1. Juli bis Ende December 1846 3,277,590! und bei dieser ungeheuern Zahl hatte sich kein einziger Unfall ereignet. Die Zunahme in diesen sechs Monaten war, im Vergleich zu der gleichen Periode vom Jahre 1845, 484,218 Personen, also beinahe ½ Million! Dabei ist zu bemerken, daß diese Vermehrung hauptsächlich den herabgesetzten Preisen zuzuschreiben ist. Auch die Centnerzahl der Güter hatte sich bedeutend vermehrt, und gegen das Jahr 1845 einen Mehrertrag von L. 68,362 St. geliefert. Der Rein-Ertrag dieser Bahn belief sich in der angegebenen Zeit (vom Juli bis Dec. 1846), nach Abzug der Zinsen des Capitals, auf L. 653,910 — oder fast 8 Mill. Gulden!! und noch immer erwartete man eine Steigerung dieser Summe nach Vollendung mehrer Zweigbahnen.